

Gewonnen und doch verloren

SPD-Bundestagskandidatin Dunja Kreiser verteidigt knapp den Wahlkreis 49

Salzgitter. Gewonnen und doch ziemlich viel verloren. Dieses widersinnige Gefühl dürfte die SPD-Politikerin Dunja Kreiser aus Wolfenbüttel am Wahlabend am Sonntag begleitet haben. Denn die Kandidatin der Sozialdemokraten hat ihren Wahlkreis erfolgreich verteidigt und sitzt weiterhin im Bundestag, allerdings musste sie herbe Verluste einstecken. 2021 hatte sie Salzgitter, Wolfenbüttel und den Nordharz als Neuling immerhin 38,6 Prozent geholt, am

Sonntag siegte sie mit nur 29,2 Prozent vor AfD-Kandidatin Angela Rudzka (26,9) und Dr. Reza Ashgari (CDU, 25,6).

Dunja Kreiser freute sich über Gratulationen, Blumen und auch Applaus, doch von einem strahlenden Sieg konnte keine Rede sein. Denn das Ergebnis bei den Zweitstimmen glich aus Sicht der SPD und der anderen demokratischen Parteien einer Katastrophe. Speziell in Salzgitter gewann die AfD mit 26,3 Prozent den einstmal tiefroten Wahlkreis, dahinter lag die SPD mit 24,2 Prozent. Sie hatte 2021 noch 36,7 Prozent eingesammelt, die CDU konnte sich kaum verbessern und kam mit 23,7 Prozent auf Platz drei (23,0).

In einer Presse-Erklärung bedankte sich die Sozialdemokratin für 48.410 Stimmen. Sie wolle weiter mit aller Kraft ihre Heimatregion in Berlin vertreten. „Das Direktmandat zu verteidigen, das war Teamarbeit“, schreibt sie. Um etwas zu bewegen, seien viele anpackende Hände nötig. Die Freude über den persönlichen Erfolg wird nach ihren Worten getrübt durch das schlechte bundesweite



Glückwünsche ohne Ende: Am Wahlabend klingelte bei Cem Ince laufend das Telefon. Der Salzgitteraner zieht für Die Linke in den Bundestag ein. FOTO: SZ-PA/RK



Blumen für die Siegerin: Wolfenbüttels Bürgermeister Ivica Lukanic gratuliert SPD-Kandidatin Dunja Kreiser. FOTO: SZ-PA/RK

Ergebnis der SPD. „Ich nehme das als Ansporn, weiter gute Arbeit in Berlin zu leisten. In den kommenden Tagen werden die Demokratinnen und Demokraten nach dem kurzen, aber intensiven und auch polarisierenden Wahlkampf miteinander sprechen. Es ist an der Union, Gespräche aufzunehmen, um Wege der Zusammenarbeit zu finden.“

Die Aufgaben seien groß, die Region mit Schwergewichten in der deutschen Industrie macht

sich zukunftsfit, ob bei der klimafreundlichen Produktion aber auch bei der Digitalisierung und Investitionen in Zukunftstechnologien, so die SPD-Bundestagsabgeordnete. Das ginge nur mit der starken Stimme der Belegschaften. Ein weiterer Fokus für die kommenden Jahre sei die Demokratieförderung. Dunja Kreiser unterstreicht: „Unsere Demokratie, unsere freie Gesellschaft und der Schutz von Minderheiten bei uns sind keine Naturgesetze. Da-

für müssen wir mehr tun, und das möchte ich. Dafür werde ich mich einsetzen in Berlin, aber vor allem auch hier bei uns vor Ort.“

Als Wahlgewinner konnte sich Cem Ince fühlen, der auf Listenplatz zwei in Niedersachsen für Die Linke angetreten war. Der Elektroniker für Automatisierungstechnik bei VW hatte schon bei seiner Kandidatur Ende 2024 „ein gutes Gefühl“, dass es die Linke und er in den Bundestag schaffen. Aber das herausragend gute Ergebnis erfreut ihn, zumal es mit Jorrit Bosch aus Braunschweig ein weiterer Linker aus der Region überraschend schaffte.

In Salzgitter holte Die Linke 8,6 Prozent, Cem Ince kam sogar auf 8,9 Prozent. „Es liegt eine Riesenaufgabe vor uns“, sagt der 31-jährige Salzgitteraner. Entstehen für soziale Politik steht über allem, und er kündigt an, sich für Industriearbeitsplätze, für die Ausbildung und für die Unterstützung der Transformation einzusetzen. Allerdings gibt es für ihn auch eine traurige Entwicklung. „Wir haben 20 Prozent Faschisten im Bundestag sitzen.“

34 Wahlberechtigte gehen leer aus

Hohe Beteiligung führte zur Panne: In Salzgitter waren 23 Standorte betroffen

Salzgitter. Diese Zahl wurde am Sonntag freudig verbreitet. Die Beteiligung an der Bundestagswahl war so hoch wie seit der Wiedervereinigung 1990 nicht mehr. 82,5 Prozent der Deutschen ab 18 Jahre stimmten ab. Doch das große Interesse führte zu einer Wahlpanne in

Salzgitter. In einigen Wahllokalen gingen die Stimmzettel aus. 34 Bewohner und Bewohnerinnen konnte demnach nicht wählen, teilt Salzgitters Stadtverwaltung mit, die sich an die Aufarbeitung der Vorgänge gemacht hat und nach eigenen Angaben die Niederschriften

aus den 23 betroffenen Wahllokalen an den Landeswahlleiter und Kreiswahlleiter geschickt hat. An 77 Standorten gab es allerdings keine Probleme, heißt es aus dem Rathaus.

„Wir alle bedauern die Vorfälle sehr, die einige Wählerinnen und Wähler sowie einige Wahl-

vorstände vor Ort am Sonntag erleben und erleiden mussten“, schreibt Oberbürgermeister Frank Klingebiel. „Oberstes Ziel für uns war und ist eine lückenlose und transparente Aufklärung der Sach- und Rechtslage.“

Welche Auswirkungen die festgestellten Wahlfehler am Ende haben, muss der Bundestag entscheiden. Frank Klingebiel nennt sie „mehr als bedauerlich“, aber sie dürften „keine relevanten Auswirkungen“ auf das Ergebnis haben. Die Zahl der Stimmzettel war gemessen an der Zahl der Wahlberechtigten zu knapp bemessen, lautet die Erkenntnis. Basierend auf den Erfahrungswerten und dem Hinweis auf eine vermutlich sehr hohe Wahlbeteiligung wurden 61.500 Stimmzettel bestellt.

Wahlberechtigt in Salzgitter waren 68.176 Personen. Von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten rund 52.173 von ihnen – in Salzgitter lag die Beteiligung demnach bei 76,5 Prozent. Am Ende des Wahlsonntags blieben also noch ausreichend Wahlzettel über, allerdings nicht überall. Laut Stadtwahlleiter Michael Tacke kam es in 23 Wahllokalen zu Engpässen, „die größtenteils nur von vorü-

bergehender Natur waren“. In sechs Fällen konnten Leute ihre Stimme nicht abgeben, weil für sie am Ende kein Zettel übrig war.

An den Stationen notierten sich die Wahlhelfer mitunter die Kontaktdaten und informierten die Betroffenen, als wieder Stimmzettel da waren. Sie warben um Verständnis und trösteten die Wartenden. Der Oberbürgermeister bedankt sich bei allen Wahlvorständen und ihren jeweiligen Teams, „die mit großem persönlichen Einsatz diese Situation meisterten“. Am Ende konnten 34 Frauen und Männer ihr Wahlrecht nicht ausüben, heißt es in den Protokollen. „Ob darüber hinaus weitere wahlberechtigte Personen ihr Wahlrecht nicht ausüben konnten, ist nicht erfasst worden und kann nicht beurteilt werden“, so Michael Tacke.

Für Frank Klingebiel geht es nun auch darum, aus dieser Fehleinschätzung und den vereinzelt aufgetretenen Kommunikations- und Logistikproblemen zu lernen. „Künftig werden von vornherein 100 Prozent plus Summe x der in dem Bezirk Wahlberechtigten in jedem einzelnen Wahllokal von Beginn an vorliegen“, kündigt er an.

Nasse Keller? Feuchte Wände? Undichter Balkon?

- 25 Jahre Erfahrung
- 10 Jahre Gewährleistung
- TÜV-zertifiziert
- qualifiziertes Fachpersonal
- Festpreis- & Sauberkeitsgarantie

20%
Frühlingsrabatt
bis 10.03.2025



innotech
sanierungsfachbetrieb für feuchte bauwerke

Ehlbeek 17 · 30938 Burgwedel
www.innotech-team.de

Tel. 05139/27 82 60

